**INDUSTRIE IN POMMERN**

**#pommerschefabrikgeschichten**

**EINFÜHRUNG INS THEMA**

Die Anfänge der Industrie in Westpommern sind verbunden mit den Errungenschaften der Aufklärung, der Modernisierung des Staates durch die Hohenzollern in den Ländern südlich und östlich von Piana und durch die Schweden in ihrem Teil Vorpommerns, und dann noch mit der Industrierevolution, die hierher im 19. Jh. kam. Generell herrschte hier - seit der Zeit der Kolonisation auf der Grundlage des deutschen Rechts (Mitte des 13. bis Mitte des 14. Jahrhunderts) - eine Art ländliche Wirtschaft vor, die vor allem auf den Absatz auf den lokalen und regionalen Märkten in den umliegenden Kleinstädten ausgerichtet war. Es gab nur wenige große Städte mit Fernhandelsbeziehungen (Stralsund, Greifswald, Stettin, Stargard, Kolberg), und das Handwerk spielte keine große Rolle dabei. Auch die verstärkte Meereswirtschaft, die in Pommern seit dem 16. Jahrhundert zurückging, und die Festigung der Leibeigenschaft im 16. Jahrhundert schwächten das Bürgertum. Die von ihnen erzeugte Produktion basierte auf dem System der Heimarbeit.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es in Pommern handwerkliche Zentren der Tuchherstellung in kleineren Städten wie Falkenburg (Złocieniec), Dramburg (Drawsko) und Schivelbein (Świdwin). In Kolberg und Greifswald gab es auch Glashütten, Eisenhütten, Papiermühlen und die Salzherstellung aus Sole. Die erste Etappe der industriellen Revolution in Pommern kam erst in den Jahren 1830-1850, als sie zuerst die größeren Städte, wie z.B. Stettin, erreichte, um die herum größere mechanische Dampfmühlen und Zuckerfabriken errichtet wurden. Im Rest des Landes wurde noch lange Zeit mit handwerklichen Methoden gearbeitet (dies galt für die Tabakverarbeitung, die Zuckerindustrie, Leder- und Textilproduktion). Ab Mitte des 19. Jahrhunderts können wir über den Einzug der Großindustrie nach Pommern sprechen - Werften wie Vulcan in Stettin. Neue und weitere große Fabriken, darunter Chemie-, Zellstoff- und Gaswerke, entstanden schnell. In der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde in Zanow (Sianów) eine Streichholzfabrik gegründet, und die Tuchproduktion in Falkenburg (Złocieniec) wurde mechanisiert. Es scheint, dass der Bergbau, seien es Braunkohle-, Kreide- oder Zementvorkommen, sowie die Metallurgie oder die Papierindustrie, nur in ausgewählten Regionen von Bedeutung waren. In dieser Zeit brach die Gewinnung von Sole in Kolberg zusammen, die keine industrielle, sondern nur noch eine therapeutische und touristische Bedeutung hatte.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts trat Stettin (und die nahe gelegene Stadt Grabow (Grabowo), die 1900 von Stettin eingenommen wurde) in den Vordergrund, was mit der Entwicklung des Handels und der maritimen Industrie verbunden war. Hier haben wir große Betriebe - Werften - Vulcan, Oderwerke, Zementwerke, ein Stahlwerk, eine Zuckerfabrik, eine Schamotteziegelfabrik und schließlich die Maschinen- und Brückenindustrie (Stoewer, Gollnow und Sohn). Die Entwicklung der Provinzhauptstadt war so rasant, dass sie andere preußische Zentren an der Ostsee, wie Königsberg, Danzig und Elbing, überholte.

In Pommern entwickelte sich hingegen der Verkehr. Seit den 1820er Jahren schritt der Bau von befestigten Straßen – Landstraßen , die begradigt und umgestaltet wurden - voran, und seit den 1840er Jahren kamen auch Eisenbahnen und dann lokale Breit- und Schmalspurbahnen in das Gebiet. Dies führte dazu, dass sich einige Zentren als Verkehrsknotenpunkte entwickelten, wie z.B. Stargard (wo auch Reparaturwerkstätten für Waggons entstanden), Runowo, Godkow Osiedle. Interessant ist, dass die Förderung von Städten durch die Ansiedlung von Ämtern in ihnen verursacht werden konnte, wie in Köslin, das zu einer der größten Städte neben Stolp und Kolberg in diesem Teil Pommerns wurde.

Der Eintritt der pommerschen Dörfer in das Industriezeitalter stand im Zeichen der Leibeigenschaft, die die Landbevölkerung unterdrückte, aber vor allem während der napoleonischen Kriege kritisiert wurde. Es kam zur Zusammenlegung von Land. Die Reformen der Herren Stein und Hardenberg schafften die Leibeigenschaft der Bauern ab. Das Werk der Befreiung von der Leibeigenschaft wurde durch den Völkerfrühling 1848 vollendet. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es noch keine Modernisierung der Landwirtschaft. Ein Durchbruch in der Entwicklung war die Einführung des Kartoffelanbaus in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und der Bau von Brennereien auf dem Lande. Später entstanden auch Stärke-, Getreide- und Sirupfabriken. Erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts konnte man Maschinen sehen - Dreschmaschinen, Sämaschinen. Eine der ersten Fabriken für landwirtschaftliche Geräte wurde in Resko im Jahr 1841 gegründet. Es war die Zeit, in der die ersten Zuckerfabriken entstanden sowie Ziegeleien, Sägewerke, Mühlen und Ölmühlen üblich wurden. Ende des 19. Jahrhunderts hörte das Dorf auf, ein Fachwerkdorf zu sein, die Holzbauten wurden durch Backsteinbauten ersetzt. Dies gilt auch für die o.g. genannten Fabriken. In den 1870er Jahren erschienen Lokomobile und Pflüge auf dem Lande. Ende des 19. Jahrhunderts begann die Elektrizität in größeren Anwesen zur Verfügung zu stehen, was dazu führte, dass immer mehr Dampfmaschinen durch elektrische Maschinen ersetzt wurden. Zu dieser Zeit begannen mechanische Mühlen - Dampf- und Elektromühlen - die Wind- und Wassermühlen in der pommerschen Landschaft zu ersetzen. Die reibungslose Entwicklung der Dörfer wurde durch die Abwanderung der Menschen aus den Dörfern - in die Städte, in die westlichen Reichsprovinzen und nach Amerika - behindert, was zu einem Mangel an Arbeitskräften in den Dörfern führte. Die Krisen des 19. Jahrhunderts führten dazu, dass viele Güter von Personen außerhalb des Adels übernommen wurden, aber trotzdem blieb das pommersche Land ein Zentrum des Konservatismus.

Der Erste Weltkrieg und die Vorbereitungen auf ihn brachten einerseits eine verstärkte Entwicklung der Industrie, unterstützt durch staatlichen Protektionismus und Armeaufträge, andererseits aber auch einen Mangel an Arbeitskräften, der einen weiteren technischen Fortschritt erzwang. Doch die Bestimmungen des Versailler Vertrages, die Deutschland den Ausbau der Marine untersagten und zur Liquidation der Marine zwangen, trafen auch die pommersche Industrie, darunter die Stoewer-Werke. Außerdem führten fortschreitende Krisen dazu, dass einige der Werke in Konkurs gingen. Die soziale Unzufriedenheit führte in den Provinzen, wie schon in der Vorperiode, zu einem Mangel an Arbeitskräften. Insgesamt zeigten sich in der Region, mit Ausnahme des industriellen Stettins, Sympathien für populistische Parteien - darunter die NSDAP, die im landwirtschaftlich geprägten Pommern schnell zur wichtigsten politischen Kraft wurde. Nach der Machtübernahme der Nazis und dem erneuten Beginn des staatlichen Protektionismus war vor allem in Stettin die Entwicklung der Industrie zu beobachten, vor allem des Schiffs- und Maschinenbaus, aber auch der chemischen Industrie (Fabrik für synthetisches Benzin in Police). Außerdem begann der Bau zahlreicher Getreidespeicher in Städten und Gemeinden sowie der Bau der Autobahn Königsberg-Berlin durch Pommern. Alle diese Investitionen waren bereits kriegsorientiert. An dieser Stelle sei angemerkt, dass aufgrund der Grenzlage Pommerns ein Gefühl der Bedrohung durch Polen bestand, was wiederum zum Bau zahlreicher Garnisonen (Peenemünde, Großborn, aber auch Ordensburg bei Falkenburg (Złocieniec) - ein Ausbildungszentrum für Nazikader) und Befestigungen (Pommernwall) führte. Der Zweite Weltkrieg brachte natürlich den massiven Einsatz von Sklavenarbeit sowohl in der Industrie als auch auf dem Land.

Als Folge des 2. Weltkriegs wurde die pommersche Industrie zerstört. Anlagen, die nicht durch Kriegsereignisse (z.B. Luftangriffe) ruiniert wurden, wurden oft nach Abzug der Front von Soldaten zerstört und/oder von Spezialtruppen in die UdSSR abtransportiert (z.B. Reste der Stoewer-Werke). Hier muss man hinzuzufügen, dass nicht alles genommen wurde, sondern nur das, was im guten Zustand und technologisch neu war. Diese Vorgehensweise setzte sich auch nach dem Krieg fort, wie in der sogenannten Police-Enklave (bestehend bis September 1946). Einige Industrie- oder Hafengebiete waren sehr lange unter sowjetischer Kontrolle, wie z.B. der Hafen in Stettin oder Swinemünde, aus dem die letzten Schiffe erst in den 1990er Jahren ausliefen. Der Wiederaufbau der pommerschen Industrie verlief langsam. Abgesehen von den Einschränkungen, die sich aus dem kommunistischen Wirtschaftsmodell und der Teilung der Ostsee durch den Eisernen Vorhang ergaben, gab es dafür eine Reihe von Gründen, darunter: Mangel an Arbeitskräften, Führungskräften und Fachleuten; Mangel an Maschinen; Unsicherheit über die Zugehörigkeit der Region zu Polen; aber auch der Grenzcharakter, da sich die Behörden trotz fortgeschrittener Arbeiten nicht entschlossen, das Zellstoffwerk in Osinowo Dolne aufgrund seiner Grenznähe wieder aufzubauen. Nur die am wenigsten beschädigten Anlagen, die wichtigsten und für das lokale Leben unverzichtbaren, wurden in Betrieb genommen. Unter den größeren, nach dem Krieg wieder aufgebauten, sollte man die Stettiner Werft, Häfen, Zuckerfabriken erwähnen. Andere Werke wurden erst nach dem polnischen Oktober 1956 wiederaufgebaut oder neugebaut, z.B. Polmo in der ehemaligen Stoewer-Fabrik, Selfa, Stickstoffwerk in Police, Kraftwerk in Gryfino, Kabelfabrik Załom. Sie wurden oft in territorialer Beziehung zu deutschen Investitionen geschaffen. Im Allgemeinen hat sich das wirtschaftliche und industrielle Profil Pommerns im Vergleich zur Vorperiode nicht verändert. Es herrschte Agrarwirtschaft mit einer Insel - Stettin - mit einer durch staatlichen Protektionismus getriebenen Schiffs- und Schwerindustrie (Stahlwerk, auch eine Papierfabrik). Hinzu kommt, dass die großflächigen landwirtschaftlichen Betriebe durch nicht immer rentable staatliche Agrarbetriebe und Produktionsgenossenschaften ersetzt wurden.

Die politische Transformation und die darauf folgenden wirtschaftlichen Veränderungen nach 1989 führten zum Zusammenbruch vieler unrentabler Betriebe, darunter auch generell der großen Schiffbauindustrie ohne staatliche Unterstützung (wie vor 1989, vor 1939 und vor 1914). Weitere Opfer dieser Zeit sind die Streichholzfabrik in Sianów, die Tuchindustrie in der Seenplatte und zu einem großen Teil auch die Zuckerindustrie. Auch die staatlichen landwirtschaftlichen Betriebe und Produktionsgenossenschaften brachen zusammen. Eine große Anzahl von Verbindungen und Bahnlinien wurden liquidiert. Heute basiert die pommersche Industrie nicht mehr auf Großbetrieben, die in Stettin konzentriert sind, sondern hauptsächlich auf mittleren und kleinen Unternehmen, die in kleineren Städten angesiedelt sind, z.B. in Sonderwirtschaftszonen, die das Gesicht der Industrie von der Schwer- zur Spezialindustrie verändert haben.

**(PROBLEMBEZOGENE PUNKTE)**

**BEKANNTE INDUSTRIEANLAGEN UND FABRIKEN IN MEINER UMGEBUNG:**

\* WAS IST ERHALTEN GEBLIEBEN (IN WELCHEM ZUSTAND IST ES HEUTE)?

\* KÖNNEN SIE SPUREN VON ANLAGEN FINDEN, DIE VERSCHWUNDEN SIND?

\* WO BEFANDEN SICH DIESE? WELCHE ART VON TÄTIGKEIT WURDE DORT AUSGEÜBT? WARUM SIND SIE VERSCHWUNDEN?

\* Wie wird/sollte man an diese Erinnern?

\* Welches Geheimnis verbirgt sich dort?

**ZEUGNISSE DER GESCHICHTE :**

● Berichte und Erinnerungen (Interviews mit Familie + Umgebung, Aufzeichnungen von Berichten, Filme)  
● Literatur;  
● Pläne, Landkarten;  
● Dokumentarfilme;  
● Webseiten;  
● historische Dokumente, Briefe, Tagebücher;  
● Stiche, Gemälde, Fotografien;  
● Presseartikel;  
● Prospekte, Anzeigen;  
● Berichte von Personen, die mit dem historischen Ort verbunden sind;  
● Eltern, Geschichtslehrer, Museums- und Bibliotheksmitarbeiter,

**Für den LEHRER:**

Unterstützende Literatur zur Geschichte der Industrie in Pommern

* Polska Industrialna [Industrielle Polen] , Klimek Paweł , Wydawnictwo Pascal , 2018
* Pomorze Zachodnie poprzez wieki [Vorpommern im Wandel der Zeit], red. Jan M. Piskorski, Szczecin 1999
* Gerard Labuda (Red.): Historia Pomorza [Geschichte Pommerns]1-3. Poznań 1969-1996.
* Dietmar Lucht: Pommern. Geschichte, Kultur und Wirtschaft bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges. 2. Aufl. Köln 1998 (Historische Landeskunde – Deutsche Geschichte im Osten 3).
* Historischer und geographischer Atlas von Mecklenburg und Pommern. Hg. im Auftrag der Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern. Teil 2: Mecklenburg und Pommern – das Land im Rückblick. Schwerin 1997.
* Dietmar Lucht: Pommern. Geschichte, Kultur und Wirtschaft bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges. 2. Aufl. Köln 1998 (Historische Landeskunde – Deutsche Geschichte im Osten 3).
* Włodarczyk Edward, Wielki przemysł Szczecina w latach 1850-1914 [Großindustrie in Stettin in den Jahren 1850-1914],
* Włodarczyk Edward, Rozwój gospodarczy miast portowych pruskich prowincji nadbałtyckich w latach 1850–1914 [Wirtschaftliche Entwicklung der Hafenstädte der preußischen Ostseeprovinzen in den Jahren 1850-1914], Wrocław 1987;
* Handbuch der historischen Stätten, Bd. 12. Helge Bei der Wieden, Roderich Schmidt (Hrsg.): *Mecklenburg, Pommern*, 1996
* Hinz Johannes, Pommern. Lexikon für alle, die Pommern lieben, Würzburg, 1994
* MIELCAREK, ANDRZEJ, Rozwój floty i żeglugi pruskich portów południowego i wschodniego wybrzeża Bałtyku w latach 1815-1914 [Die Entwicklung der preußischen Flotte und Schifffahrt an der südlichen und östlichen Ostseeküste in den Jahren 1815-1914], Szczecin 1993
* A. Mielcarek, Transport drogowy, wodny i kolejowy w gospodarce prowincji pomorskiej w latach 1815-1914 [Straßen-, Wasser- und Eisenbahnverkehr in der Wirtschaft der Woiwodschaft Pommern in den Jahren 1815-1914], Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego, Szczecin 2000;
* A. Mielcarek, Poczta i telekomunikacja w prowincji pomorskiej na tle rozwoju łączności w Prusach i Niemczech w latach 1815 1914 [Postwesen und Telekommunikation in der Provinz Pommern vor dem Hintergrund der Entwicklung des Nachrichtenwesens in Preußen und Deutschland in den Jahren 1815-1914], Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego, Szczecin 2004, s. 80 i dalsze

Links und Verweise auf Seiten mit Beispielobjekten

● http://bdz.szczecin.pl/galerie/category/22-mlynarze

● http://bdz.szczecin.pl/galerie/category/2-seminarium-qelbet-wdrowki-turystyczneq

● Wassermühlen-Komplex, Greifenberg in Pommern/Gryfice, https://pomorzezachodnie.travel/Poznawaj-Dziedzictwo\_Pomorza-Zabytki\_techniki\_i\_inzynierii/a,9282/Zespol\_mlyna\_wodnego

● Dampfmühle und Ölmühle, https://zabytek.pl/pl/obiekty/g-239909

● Ruinen der ehemaligen Fabrik für synthetisches Benzin, Police, https://pomorzezachodnie.travel/Poznawaj-Dziedzictwo\_Pomorza-Zabytki\_techniki\_i\_inzynierii/a,6111/Ruiny\_dawnej\_fabryki\_benzyny\_syntetycznej

● Brauerei, Połczyn-Zdrój, 1825, https://pomorzezachodnie.travel/Poznawaj-Dziedzictwo\_Pomorza-Zabytki\_techniki\_i\_inzynierii/a,6299/Browar

● Wasserkraftwerk Storkowo - Mühle, 1901, https://pomorzezachodnie.travel/Poznawaj-Dziedzictwo\_Pomorza-Zabytki\_techniki\_i\_inzynierii/a,10335/Elektrownia\_wodna\_Storkowo\_Mlyn

● Papierfabrik, Stettin, 1886, https://pomorzezachodnie.travel/Poznawaj-Dziedzictwo\_Pomorza-Zabytki\_techniki\_i\_inzynierii/a,3801/Fabryka\_papieru

● Zellstofffabrik, Osinów Dolny, https://pomorzezachodnie.travel/Poznawaj-Dziedzictwo\_Pomorza-Zabytki\_techniki\_i\_inzynierii/a,7608/Fabryka\_celulozy

● Wasserentnahmestation in Pilichowo, 1928, https://wszczecinie.pl/aktualnosci,poniemieckie\_wodociagi\_wciaz\_dzialaja\_wideo,id-23770.html https://www.google.com/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwiattbS68LsAhUOxosKHV5mAzMQFjAGegQICxAC&url=https%3A%2F%2Fwszczecinie.pl%2Faktualnosci%2Cponiemieckie\_wodociagi\_wciaz\_dzialaja\_wideo%2Cid-23770.html&usg=AOvVaw18042-

● Steinkohlenturm https://szczecin.blogx.pl/2015/09/21/wieza-weglowa-na-pomorzanach-zapomniana-perelka-architektury-przemyslowej/ https://fotopolska.eu/Szczecin/b100644,Wieza\_weglowa\_gazowni.html?f=409298-foto